

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Mönnlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM, einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voraussendung des Betrages einschließlich Porto für Streifenband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20 Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 263

Montag, 20. September 1943

## Der Feindplan in Italien gescheitert

### Vereinigung der deutschen Truppen in Süditalien mit den Salerno-Divisionen vollzogen

Berlin, 19. September

Der Wehrmachtbericht vom Sonntag bringt die Nachricht, daß die Vereinigung der aus Kalabrien und Apulien nach restloser Zerstörung aller wichtigen Anlagen zurückgenommenen eigenen Truppen mit den im Raum von Salerno kämpfenden Divisionen gelungen ist. Zehntägige schwere Kämpfe unserer Panzer- und Panzergrenadierdivisionen, hervorragend unterstützt durch die Luftwaffe, haben damit den Feind um einen von ihm mit Sicherheit erwarteten operativen Erfolg gebracht, zu dessen Durchführung er nicht allein die überlegene Streitmacht von zehn Divisionen, starke Kräfte seiner Luftwaffe und eine gewaltige Schiffsartillerie auf zahlreichen schwimmenden Einheiten zusammengefaßt, sondern auch Untreue, Verrat und Hinterlist für seine Zwecke ausgenutzt hatte.

Die Bekanntgabe der bereits am 3. September vollzogenen Kapitulation des Badoglio-Klüngels wurde bis zum Abend des 8. September hinausgezögert, da erst zu diesem Zeitpunkt die Vorbereitungen zu dem großangelegten Landungsunternehmen im Golf von Salerno beendet waren. Die britisch-amerikanische Führung hatte damit gerechnet, daß die Überraschung der deutschen Führung, deren Truppen im italienischen Chaos festgehalten werden sollten, vollkommen sein würde; den wenigen zersplitterten deutschen Verbänden bei Salerno würden so erhebliche Landungskräfte mit schwersten Waffen gegenüberstehen, daß ein schneller Durchstoß durch den schmalen italienischen Raum bis zur Adria in keiner Weise in Frage gestellt sein konnte. Die Folge wäre die völlige Vernichtung derjenigen deutschen Verbände gewesen, die noch in Kalabrien und Apulien standen und mindestens eine Woche Zeit für ihren Rückmarsch benötigten.

Der feindliche Vernichtungsplan war unter Badoglios verräterischer Mithilfe so ausgeklügelt, daß er eigentlich nicht fehlgehen konnte; dennoch machten die deutschen Soldaten, in der Mehrzahl erprobte Sizilien-Kämpfer, mit ihrem heldenhaften Widerstand einen Strich durch diese Rechnung. Die Briten und Nordamerikaner waren zehn Tage lang froh, mit Rückendeckung ihrer Kriegsflotte sich an einen schmalen Küstenstreifen klammern zu können. In dieser Zeit gelang der Rückmarsch der aus der italienischen „Stiefelspitze“ herausgezogenen Truppen ohne wesentliche Beeinträchtigung.

Der operative Erfolg der Schlacht in Unteritalien ist eindeutig auf Seiten der Deutschen.

### Der Duce im Führerhauptquartier

Führerhauptquartier, 19. September

Der Duce stieg sofort nach seiner Befreiung dem Führer einen mehrtägigen Besuch ab.

### Serbischer Besuch beim Führer

Führerhauptquartier, 19. September

Der Führer empfing am 18. September in seinem Hauptquartier den serbischen Minister-

präsidenten Generaloberst Milan Neditsch. Vor dem Empfang beim Führer hatte der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop eine längere Unterredung mit dem serbischen Ministerpräsidenten über die Frage der künftigen Gestaltung in Serbien.

### Neues Eichenlaub

Führerhauptquartier, 19. September

Als 304. Soldaten der deutschen Wehrmacht verlieh der Führer am 16. September 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Ulrich Kleemann, Kommandeur einer Sturm-Division.

## „Salerno-Landung erinnert an Gallipoli ...“

### Die Londoner Funkbericht / Die deutsche Abwehrkraft unterschätzt

Sch. Lissabon, 20. Sept. (Eig. Meldung der LZ.)

General Clark, der Kommandeur der 5. amerikanischen Armee, hat die Verstärkungen, die er erhalten hat, sofort in den Kampf geworfen. Die Londoner Zeitungen verzeichnen diesen Gegenstoß Clarks zwar mit Befriedigung, weisen aber gleichzeitig darauf hin, daß die Verluste ungeheuer schwer sind. Immer erneut wird von englischer Seite an Gallipoli erinnert; in einem Londoner Funkbericht vom Freitag wird erklärt, nur wer den blutgetränkten Strand von Gallipoli aus dem ersten Weltkrieg kenne, sei überhaupt in der Lage, sich ein der Wirklichkeit entsprechendes Bild von den Kämpfen bei Salerno zu machen.

In militärischen Kreisen Londons begegnet das Salerno-Unternehmen scharfer Kritik. Man stellt die Frage, wer hinter den Kulissen eigentlich die Verantwortung trage für diese offensichtlich schlecht vorbereitete Aktion, die man jetzt ohne Rücksicht auf die Verluste durchzuführen müsse. Offensichtlich hätten maßgebende Kreise der britisch-amerikanischen Heerführung völlig falsche Vorstellungen von der Stärke und der Widerstandskraft der deutschen Truppen in Italien gehabt. Die Schlacht von Salerno habe vom deutschen Standpunkt aus schon jetzt ihren Zweck erfüllt. Die deutsche Führung in Italien habe durch sie wertvollste Zeit gewonnen, und zwar unter Ver-

stehen, die wahrscheinlich wesentlich geringer seien als die der Angreifer.

Bezeichnend dafür, wie man den italienischen Kreis um den König und General Badoglio einschätzt, ist es, daß man in London bereits jetzt gegen hohe italienische Offiziere die Beschuldigung erhebt, sie hätten während der geheimen Verhandlungen über den Waffenstillstand von den alliierten Landungsplänen bei Salerno Kenntnis erhalten und sie an die Deutschen weitergegeben. Ohne daß ein Verbot vorliege, könne man sich die Stärke und die Güte der deutschen Abwehr überhaupt nicht vorstellen!

### Was England verschwiegen

ha. Stockholm, 20. Sept. (Eigenmeld. der LZ.)

Der britische Marineminister Lord Alexander hält die Zeit für gekommen, um in einem Rückblick auf die britischen Verluste im Mittelmeer auf die schwierige Lage hinzuweisen, in die England dort mehrmals geraten ist. Seit 1942 bis zur Räumung Nordafrikas gingen 41 Unterseeboote allein im Mittelmeer verloren; vergleichsweise hatte England bei Kriegsausbruch insgesamt nur 58 U-Boote. Alexander wies auch auf den Verlust des Schlachtschiffes „Barham“ hin und erwähnte, daß die Schlachtschiffe „Queen Elisabeth“ und „Vallant“ schwere Beschädigungen erlitten hätten; der Wert der Geheimhaltung von Verlusten habe sich dabei erwiesen, behauptete Alexander, vergaß jedoch hinzuzufügen, daß Deutschland über den Ausfall der genannten Einheiten sofort und richtig unterrichtet war.

In seinen Erklärungen schilderte Alexander auch die Probleme, die bei der Versorgung Malts entstanden; die Versorgung sowohl mit Lebensmitteln als auch mit Munition sei auf der Insel bisweilen auf einen Vorrat für 14 Tage zusammengeschrumpft gewesen; manche große Geleitzüge seien damals nur zu einem geringen Teil in Malta angekommen.

### Lücken in der USA-Marine

Lissabon, 18. September

Die Lücken, die bei Pearl Harbour und auch in der Atlantik-Schlacht entstanden, sind noch immer nicht aufgefüllt. Um die USA-Flotte „endlich einmal“ auf schlagfertigen Stand zu bringen, hat jetzt „schon“ der USA-Konteradmiral Jacobs vor dem Flottenausschuß eine halbe Million Mann gefordert, um wenigstens den vorgesehene Mannschaftsbestand der Marine zu erreichen.

## Roosevelts Haß gegen das deutsche Volk

### Eine rumänische Stimme zur Kongreß-Botschaft des USA-Präsidenten

Bukarest, 19. September

Die unversöhnliche Feindschaft Roosevelts und sein abgrundtiefer Haß gegen Deutschland und das gesamte deutsche Volk wird von der rumänischen Zeitung „Viatza“ als Leitgedanke der Kongreßbotschaft des Präsidenten bezeichnet. Das Blatt schreibt wörtlich: In dem Kampf, den die Vereinigten Staaten und England gegen den sogenannten „Feind Nr. 1“ führen, als den sie Deutschland bezeichnen, geht es ihnen nicht nur um die Vernichtung des Nationalsozialismus, sondern um die Zerschlagung alles dessen, was sie als „preußischen Militarismus“ bezeichnen. Hinter dieser Formel aber läßt sich nur schwer die Absicht verbergen, einfach all das aus der Welt zu schaffen, was das deutsche Volk an politischen und sozialen Daseinsformen sein eigen nennt. Aus der von den anglo-amerikanischen Mächten Deutschland gegenüber an den Tag gelegten Haltung läßt sich klar erkennen, daß sie dieselbe Entwicklung nehmen soll, wie gegenüber Italien, nur daß man diesmal auf jede Tarnung verzichtet und den unversöhnlichen Haß gegen diejenigen zum Vorschein kommen läßt, die es gewagt haben, sich der anglo-amerikanischen Weltherrschaft zu widersetzen.

### Knox spricht von Hunnen

Berlin, 19. September

Roosevelts Marineminister Frank Knox erklärte am Sonntag bei einem Besuch in Londonderry, wo er einen nordamerikanischen Stützpunkt besichtigte, folgendes: „Ich bin nicht so dumm, zu glauben, daß alles vorbei ist. Vorerst haben wir die Hunnen abgewehrt. Wir müssen aber damit rechnen, daß sie ihr Glück noch einmal versuchen.“ — Das Wort Hunnen wird sich das deutsche Volk merken. Die feindliche Agitation sinkt damit wieder auf genau dieselbe Stufe wie im Ersten Weltkrieg. Auch damals sprach man von Hun-

nen. Nach 1918 hat man sich dessen in weltweiten Kreisen des deutschfeindlichen Lagers geschämt. Knox ficht das nicht an. Bezeichnend für ihn!

### Endlich daheim ...

Stockholm, 19. September

Nach einer Reutermeldung ist Churchill von seiner Reise nach den Vereinigten Staaten und Kanada am Sonntag nach England zurückgekehrt. Churchill war nicht nur wegen seiner langen Abwesenheit von London, sondern auch wegen des Ausbleibens der am 10. August bei seiner Ankunft in Kanada mit großem Stimmenaufwand angekündigten entscheidenden Meldungen stark angegriffen worden.



Von den Kämpfen im Süden Italiens

Panzergrenadiere und Schützenpanzerwagen stehen zum Gegenstoß bereit und erwarten den Angriffsbefehl. (PK.-Aufn.: 44-Kriegsberichtler Büschel, HH., Z.)



Die Einsatzbesprechung zur Befreiung des Duce. Der Führer des Unternehmens, 44-Sturmabführer Skorzeny, erhält von dem Kommandierenden General der Fallschirmtruppe, General der Flieger Student, die letzten Anweisungen. Im Hintergrund die an dem Unternehmen beteiligten Männer der Waffen-44 und der Fallschirmtruppe. (PK.-Aufn.: Kriegsberichtler v. Kayser, Sch., Z.)

## Der Weckruf des Duce

Von Benno Wittke

Dieser Krieg ist der gewaltigste Wandler aller Zeiten. Throne stürzen unter seinem ehernen Schritt, Staaten vergehen und entstehen. Er wülfelt das Los dem unbekanntem Soldaten an der Front und auch denen, die an der Spitze der Nationen schreiten. An seinem Ende aber wird ein neues Weltbild sein, ein Bild, das all die Opfer lohnen möge, die unser Volk in diesem gigantischen Ringen bringt für sein Lebensrecht und seine Zukunft.

Gestern sprach Mussolini zum italienischen Volk. Welche Gefühle müssen diesen Mann bewegt haben, als er nach Wochen bitterster Demütigung wieder als Freier, wieder als Duce an dieses Volk sich wandte, das von einem Verräterklüngel in einen Abgrund von Schande und Not gestürzt wurde, das machtlos geworden ist in einer entscheidenden Stunde seiner Geschichte, weil es die Haltung verlor! Vor sich sieht dieser Mann die Trümmer eines Aufbauwerkes, dem er zwanzig Jahre mit der Kraft seines unbändigen Willens gedient hat. Die Treulosigkeit eines kleinen Königs zerstörte, was ein großer Geist geschaffen. Und deshalb klang es aus dem Dank des Duce an den Führer und seine deutschen Befreier wie eine Mahnung an das eigene Volk: zur Treue rief er auf seine Schwarzhemden, seine Jungfaschisten, Italiens faschistische Frauen — zur Treue als Grundlage der Erneuerung des Staates und des Volkes, die nun beginnen soll.

Schonungslos war die Abrechnung mit dem erbärmlichen Verräterklüngel. Den schon bekannten schändlichen Einzelheiten fügte er neue hinzu. „Das „Ich klage an“ des Duce galt dem Haus Savoyen, das um seiner Krone willen des Volkes Gegenwart und Zukunft bedenkenlos preisgab in feiger Spekulation auf den Judasgroschen aus des Feindes Tasche. Es galt jenem satten und selbstsüchtigen Intrigantenkreis, der die italienischen Kriegsanstrengungen sabotierte und sich mit König und Marschall zusammen nicht scheute, den deutschen Bundesgenossen mitten im Kampf ans Messer des Gegners zu liefern — wenn es anders gekommen ist, als solche Schurkerei es wollte, dann ist das deutsche Führung und deutschen Soldaten zu verdanken. Ihr kühner Gegenschlag schuf die Voraussetzung dafür, wenn heute sich noch eine Chance öffnet für das italienische Volk — eine Aussicht, um nach dem Wort des Duce Italien eine Zukunft zu geben, einen Platz an der Sonne.“

Die Bilanz, die Mussolini vor seinem Volke zog als Ergebnis des 25. Juli, war von schonungsloser Offenheit: die Ehre verloren, alles Land verloren, mit Blut und Opfern teuer erkauft, das Heer unter dem Gelächter der Bevölkerung entwaffnet, die Kriegsmarine nach Malta überführt ins Lager des Feindes, die Luftwaffe, die ureigene Schöpfung des Duce, ohne praktische Einsatzkraft. Damit fehlen zur Stunde Italien alle Machtmittel, und es gehört in der Tat die unbeugsame Energie und der ungebrochene Mut des Duce dazu, trotzdem seinem Volk jene vier unabdingbaren Forderungen entgegen zu halten, die ein neues Italien aus den Sternen holen sollen: Zu den Waffen! Wiederaufbau der Armee! Beseitigung der Verräter ...

Hat die Aufgabe, die Mussolini sich als Soldat und Staatsmann stellt um seines Volkes willen, Aussicht auf Erfolg? Dort, wo Verrat sich eingenistet hat, bleiben Nester des Verrats zurück; und der Duce hat mit der ihm eigenen Offenheit zugegeben, daß solcher Ver-





